



Pressemitteilung

Karlsruhe, 4. August 2009

Neue Grippe A/H1N1 (sog. Schweinegrippe): Tipps zur Prävention von IAS-Vorstand Dr. Dirk-Matthias Rose

Mit Datenbestand vom 31. Juli 2009 sind seit Ausrufung der Pandemie am 11. Juni 2009 weltweit mehr als 183.000 Menschen mit der sogenannten Schweinegrippe infiziert, darunter waren 1.140 Todesfälle. In Deutschland wurden bisher über 6.800 Erkrankungen bestätigt.

Laut Prof. Dr. Dirk-Matthias Rose, Vorstand der IAS Institut für Arbeits- und Sozialhygiene Stiftung in Karlsruhe, sollten Unternehmen den derzeit milden Verlauf der Pandemie nutzen, um sich umfassend auf einen möglicherweise folgenschwereren Verlauf im Winter vorzubereiten.

Insbesondere kleinere Unternehmen gehen oft noch davon aus, dass die staatlichen Vorbereitungen ausreichen, um ihr Unternehmen gegen die Auswirkungen einer Pandemie zu schützen – ein Irrtum.

Prof. Dr. Rose, wie gefährlich ist die Neue Grippe?

Rose: Im Moment ist die Todesrate bei der Neuen Grippe sogar niedriger als bei der normalen Grippe. Gott sei Dank. Aktuell verändert sich das Virus jedoch ständig. Aus diesem Grund bleibt das Restrisiko bestehen, dass dieser variable Virus mit Beginn der normalen Grippesaison im Winter virulenter und damit aggressiver wird.

Bei welchen Symptomen sollte ich vorsichtshalber zum Arzt gehen?

Rose: Die Anzeichen sind in der Regel der normalen Grippe sehr ähnlich, also plötzliches hohes Fieber, trockener Reizhusten, Muskel- und Gliederschmerzen und Kopfschmerzen. Hinzu können Halsschmerzen, Schnupfen oder Übelkeit kommen. Am besten konsultieren Sie Ihren Arzt telefonisch und setzen sich nicht ins Wartezimmer, so werden andere Patienten nicht angesteckt. Bei leichten Beschwerden reichen derzeit Ruhe und eine symptomatische Therapie.

Wann merke ich, dass ich mich infiziert habe?

Rose: Es wird angenommen, dass, ähnlich der saisonalen Grippe, die Zeit zwischen Ansteckung und Ausbruch ein bis vier Tage beträgt. Dabei kann



die Fähigkeit andere anzustecken bereits am Tag vor Symptombeginn bestehen und bis zu einer Woche andauern.

Was kann ich persönlich tun, um mich vor einer Ansteckung zu schützen?

Rose: An erster Stelle stehen nach wie vor Hygienemaßnahmen, wie regelmäßiges Händewaschen mit Seife über 20 bis 30 Sekunden und das Fernhalten der Hände vom Gesicht, da Viren leicht über Schleimhäute von Augen, Mund und Nase in den Organismus eindringen können. Auch regelmäßiges Lüften von geschlossenen Räumen senkt die Ansteckungsgefahr. Darüber hinaus sollte man im Moment große Menschenansammlungen besser meiden.

Welche Gefahr birgt eine Pandemie für Unternehmen und wie können sie sich davor schützen?

Rose: Die größte Gefahr besteht darin, dass ein großer Teil der Belegschaft, schätzungsweise bis zu 25 Prozent, der Arbeit fern bleibt und das Unternehmen dadurch handlungsunfähig macht. Aus diesem Grund empfehle ich Unternehmen, einen auf ihre Bedürfnisse zugeschnittenen Krisenplan einzusetzen. Dieser beinhaltet als ersten Schritt die Bildung eines Krisenstabes, dem sinnvollerweise und sofern vorhanden, auch ein Betriebsarzt angehört.

Der Krisenstab legt gemeinsam mit der Unternehmensleitung fest, welche Mitarbeiter bzw. Prozesse notwendig sind, um die Handlungsfähigkeit des Unternehmens aufrechtzuerhalten. Danach sollte ermittelt werden, welcher dieser Mitarbeiter auch im Notfall von zu Hause aus arbeiten könnte. Verfügt er beispielsweise über einen Laptop mit Zugang zum Firmennetzwerk? Dann sollten Unternehmen prüfen, welche Dienstreisen unbedingt notwendig sind und welche Kundenkontakte durch Video- oder Telefonkonferenzen gepflegt werden könnten. Damit können Ansteckungsrisiken deutlich gesenkt werden. Darüber hinaus veranlasst der Krisenstab weitere situationsgerechte Maßnahmen, wie z. B. Absage von Veranstaltungen, Desinfektionsstationen in Werkskantinen oder Tragen von Atemschutzmasken.

Welche Gründe sind dafür verantwortlich, dass Mitarbeiter nicht zur Arbeit erscheinen?

Rose: Dafür gibt es drei Gründe: Erstens, die Mitarbeiter sind selbst an der Neuen Grippe erkrankt. Zweitens, sie pflegen erkrankte Angehörige oder drittens, sie haben Angst vor einer Ansteckung. Dem letzten Fall können Unternehmen mit einer guten Informationspolitik begegnen und



die Mitarbeiter zeitnah und verständlich über die Neue Grippe, Ansteckungsmöglichkeiten und Vorbeugungsmaßnahmen aufklären.

Wie können sich Unternehmen rüsten, die keine Krisenpläne haben?

Rose: Diese Unternehmen sollten die öffentlich verfügbaren Informationsquellen nutzen, um sich so gut wie noch möglich auf die Folgen einer Ausbreitung der Schweinegrippe vorzubereiten. Auf der Internetseite des Sozialministeriums Baden-Württemberg können Unternehmen einen Influenzapandemieplan downloaden. Auch die IAS-Gruppe unterstützt Unternehmen mit InPaRiskO, dem Influenza-Pandemie Risiko- und Krisenmanagement für Organisationen. Über den zugehörigen Internetzugang www.inparisko.de können sich Kunden im Mitgliederbereich die aktuellen Zahlen aller Erkrankungen pro 100.000 Einwohner anzeigen lassen. Daraus lässt sich ableiten, in welchen Gebieten mit einem deutlich erhöhten Ansteckungsrisiko zu rechnen ist. Unternehmen können daraufhin beispielsweise Geschäftsreisen in diese Region stark einschränken oder untersagen.

Im Herbst wird mit dem Impfstoff gegen die Neue Grippe gerechnet. Raten Sie Unternehmen, ihre gesamte Belegschaft impfen zu lassen?

Rose: Der Staat plant zuerst alle Menschen impfen zu lassen, die notwendig sind, um die öffentliche Ordnung und das Gesundheitssystem aufrecht zu erhalten, wie Polizei oder Krankenhauspersonal. Darüber hinaus wird der Impfstoff bei sogenannten Risikogruppen eingesetzt, wie Schwangeren oder immungeschwächten Personen. Erst zu einem späteren Zeitpunkt wird genügend Impfstoff zur Verfügung stehen, damit Unternehmen ihre Belegschaft impfen lassen können.

(ca. 5.800 Zeichen mit Leerzeichen und Überschrift - bei Nachdruck oder Auswertung Belegexemplar erbeten.)

Herausgeber:
IAS Institut für Arbeits- und
Sozialhygiene Stiftung
Steinhäuserstraße 19
76135 Karlsruhe
www.ias-stiftung.de

Rückfragen und Kontakt:
Ariane Sodtke
Pressereferentin
Tel. (0721) 8204-126
Fax: (03221) 1085-687
presse@ias-stiftung.de